

AMBOSELI NATIONALPARK KENIA

Ein PES Beispiel



Foto: S. Suntken

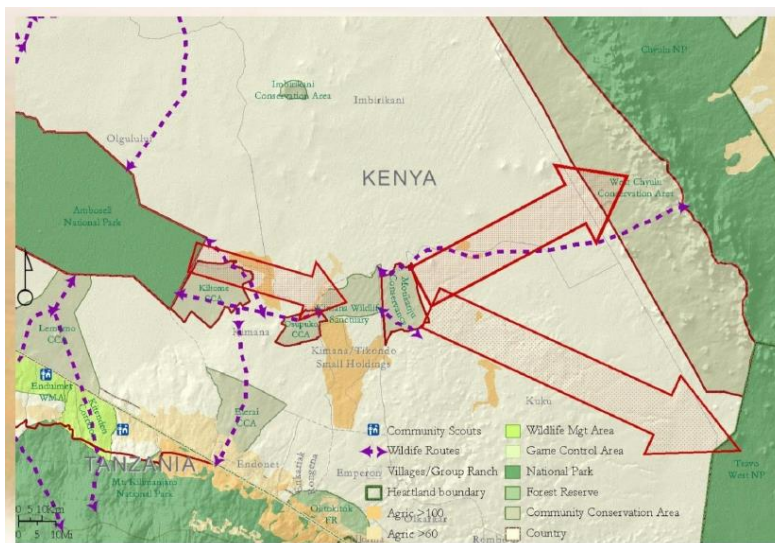


Foto: S. Suntken

Kurzbeschreibung

Die Wildtiere des Amboseli Nationalparks sind zusätzlich zum 392 km² großen Nationalpark auf benachbarte Regionen für die Futtersuche und die damit verbundenen Wanderungen angewiesen. Die Wildtierkorridore, die den Amboseli Nationalpark mit den Chyulu Bergen im Osten des Nationalparks verbinden, gehen durch Privatland der Maasais. In der Regenzeit verlassen insbesondere Elefanten und auch andere Wildtiere den Nationalpark und wandern durch die Kimana group ranch zum Chyulu West Nationalpark (siehe Karte 1 unten). Dieser Korridor ist essentiell für das Überleben vieler Wildtiere u.a. für Elefanten, Löwen, Geparden, Zebras und Schakale. Es kommt jedoch oft zu Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren, wenn diese auf der Suche nach Nahrung durch Gebiete wandern und dabei u.a. Acker- und Weideland beschädigen.

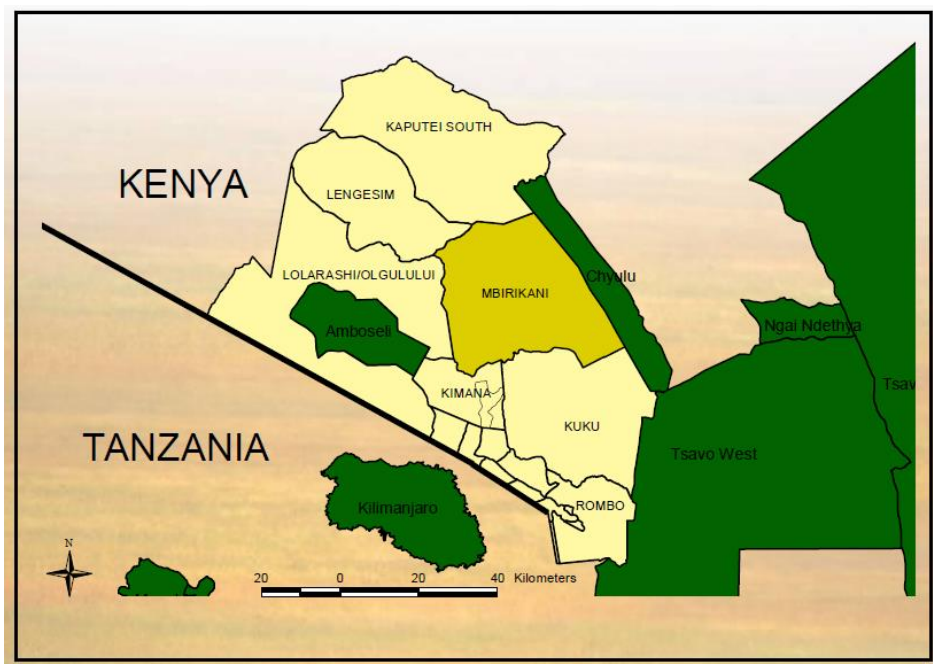
Karte 1



Quelle: African Wildlife Foundation

Der Amboseli Nationalpark ist von sechs group ranches umgeben; eine davon ist die Kimona group ranch (25.120 ha), die im Osten an den Nationalpark angrenzt (siehe Karte 2 unten). In den letzten zwei Jahrzehnten wurde dieses Gebiet in 60-acre Einheiten aufgeteilt und einzelnen Landeigentümer zugeteilt. Diese Unterteilung hat u.a. dazu geführt, dass Ackerbau betrieben wird sowie Umzäunungen und Siedlungsbauten erfolgt. Dadurch wurden die Wanderungsrouten der Tiere massiv durchschnitten.

Karte 2



Quelle: African Wildlife Foundation

Seit 2009 besteht ein PES Projekt, mit dem Ziel den Wildtierkorridor zu sichern. Im PES Programm erhalten 340 Maasai Landeigentümer direkte finanzielle Mittel für den Schutz der Korridore von der African Wildlife Foundation (AWF). Sie erhalten Geld für die Verpachtung ihrer Landeinheiten und müssen sich im Gegenzug auf gewisse Flächennutzungsbeschränkungen einhalten. Zu den Beschränkungen gehört u.a. der Verzicht auf landwirtschaftliche Nutzung, Umzäunung, Blockierung der Wildtierwanderungen, kommerzielle Ressourcengewinnung und Bauprojekte. Das PES Programm entlohnt Landbesitzer dafür, dass sie das Land offen lassen und so die Wildtierwanderungen durch das Gebiet zulassen.

Ökonomische Kennzahlen

Um die Zahlungshöhe für die PES Zahlungen zu ermitteln, hat die African Wildlife Foundation (AWF) vergleichbare Pachtverhältnisse in der Region analysiert; dies könnte als Willingness To Pay (WTP) bzw. Willingness To Accept (WTA) Methode aufgefasst werden. Darüberhinaus wurden die betroffenen Gemeinden beim Preisfindungsprozess miteinbezogen. Die Pachtzahlungen betragen 500 kenianische Shillings (4,25 Euro (Stand: 29.10.2013) pro acre mit einem jährlich Zuwachs von 2,5-3 Prozent. Die

Zahlungen werden alle sechs Monate direkt auf die Bankkonten der einzelnen Landbesitzer überwiesen. Die AWF half den beteiligten Landbesitzern bei der Eröffnung der Bankkonten. Bei Verstößen gegen die Pachtverträge, stellt die AWF die Zahlungen ein. Bislang kam es nur ein Mal zum Verstoß, der von der Gemeinde durch traditionelle Konfliktlösungsmechanismen geklärt werden konnte.

Die AWF finanzierte das PES Programm zunächst durch private Stiftungen und staatliche Mittel, erhält jedoch nun die finanziellen Mittel von einem Privatunternehmen und dem Kenya Wildlife Service, dessen Vorstand entschieden hat, dass die PES Zahlungen für die Landbesitzer seit 2013 mit Mitteln des Amboseli Nationalpark finanziert werden.

Ökologische Kennzahlen

Derzeit gibt es fünf kommunal getragene Schutzgebiete: Osupuko, Nailepeau, Kilitome, Ole Polos und Oltiyani (siehe Karte 1 oben), die mit über 350 Landbesitzern im PES Programm teilnehmen und somit ca. 20.000 acre (8.093 ha) Lebensraum schützen. Die fünf kommunal getragenen Schutzgebiete haben eine gemeinsame Landbesitzergesellschaft gegründet und sind öffentlich registriert. Mit ca. sieben Familienmitgliedern pro Landbesitzer, begünstigt das PES Programm über 2.450 Menschen in der Region. Allerdings profitieren nur Landbesitzer vom Programm, die Gebiete im ökologischen Korridor haben. Maasai, die kein Land besitzen, profitieren vom Programm nicht. Es gibt auch Landbesitzer, die nicht am Programm teilnehmen, was natürlich die gesamte Nachhaltigkeit des Programms gefährdet.

Ansprechpartner

Kathleen Fitzgerald
kfirtzgerald@awfke.org